

ARMIN MAUERHOFER

Pädagogik

nach biblischen Grundsätzen

Band 1

Menschenbilder, Erziehungsziele,
pädagogische Prinzipien
und gemeindepädagogische
Überlegungen

des Fürstentums Liechtenstein
Vaduz

Inhalt

Vorwort	15
1 Die Bibel - Grundlage der pädagogischen Überlegungen	17
1.1 Die Stellung der Bibel in der heutigen Pädagogik ..	19
1.1.1 Pädagogen, welche die Bibel als Grundlage ernst nahmen	19
1.1.2 Mit Jean-Jacques Rousseau setzte die Abwendung von der Bibel ein	21
1.1.3 Die Philanthropen	21
1.1.4 Große Pädagogen, so genannte Neuhumanisten, haben Erziehung und Bildung in der entstehenden bürgerlichen Gesellschaft stark geprägt (1800-1900)	22
1.1.5 Pädagogen der Erweckungsbewegung	26
1.1.6 Die reformpädagogische Bewegung	27
1.1.7 Die neueren (ab 1960) atheistisch geprägten pädagogischen Richtungen	30
1.1.8 Die neokonservative Bewegung	31
1.1.9 Gedanken zum Ende der Pädagogik in der Postmoderne	32
1.1.10 Der systemtheoretische Ansatz	32
1.1.11 Die evangelikalen Pädagogen	33
12 Die Stellung der Bibel in der heutigen Religionspädagogik	34
1.2.1 Die Folgen der historisch-kritischen Bibelbetrachtungsweise und des ausgeweiteten Religionsbegriffs in der Religionspädagogik	40
1.2.1.1 Anfragen an die »Evangelische Unterweisung«	40
1.2.1.2 Der »Hermeneutische Religionsunterricht«	42
1.2.1.3 Der problemorientierte Religionsunterricht	46
1. Der lernzielorientierte Religionsunterricht	49

2.	Der Religionsunterricht mit den offenen Curricula	50
3.	Sozialisationsbegleitender oder therapeutischer Religionsunterricht	51
1.2.1.4	Die Symboldidaktik	53
1.2.2	Folgen des weltanschaulichen Pluralismus für die Religionspädagogik	59
1.2.3	Abschließende Gedanken zur heutigen Religionspädagogik	63
1.2.4	Die biblische Antwort auf diese große Herausforderung	67
13	Die Bibel, das Offenbarungswort Gottes.	68
1.3.1	Grundgedanken zur Bibel als Wort Gottes.	69
1.3.1.1	Was sagt die Bibel über sich selbst?.	69
1.3.1.2	Gedanken zur Inspiration.	73
1.3.1.3	Ergebnisse aus der kurz skizzierten Inspirationslehre	76
1.3.2	Die Auslegung der Bibel (Hermeneutik).	82
1.3.2.1	Der Heilige Geist schließt uns den Text auf.	85
1.3.2.2	Das Herausarbeiten der philologisch-historischen Textbedeutung	87
1.3.2.3	Der heilsgeschichtlich-christozentrische Schwerpunkt bei der Auslegung	88
1.3.2.4	Die allegorische Schriftauslegung lehnen wir ab.	92
1.3.2.5	Der vorgegebene Text ist Lehre.	93
1.3.2.6	Das Wort Gottes ist erfahrbar und drängt in die alltägliche Anwendung.	94
1.4	Die Kinder müssen mit dem Wort Gottes vertraut gemacht werden	98
1.4.1	Wer ist beauftragt, das Wort Gottes weiterzugeben? ..	101
1.4.1.1	Die Eltern.	101
1.4.1.2	Die Gemeinde Jesu.	102
1.5	Die Bibel - Grundlage der pädagogischen Überlegungen	104
1.6	Aufbau der folgenden Ausführungen.	107

2	Das Menschenbild.	109
2.1	Die philosophischen Menschenbilder seit der Aufklärung.	111
2.2	Die Menschenbilder der Psychologie.	120
2.3	Das biblische Menschenbild.	125
2.3.1	Der Mensch ist im Bild Gottes geschaffen worden (1. Mose 1,26.27).	128
2.3.1.1	Gemeinschaftsfähigkeit (Der geistliche und soziale Bereich).	131
2.3.1.2	Verantwortlichkeit (Der moralische Bereich).	132
2.3.1.3	Denkvermögen (Der intellektuelle und geistige Bereich).	132
2.3.1.4	Kreativität (Der schöpferische Bereich).	133
2.3.1.5	Personhaftigkeit - Körperlichkeit (Der körperliche Bereich).	133
2.3.1.6	Emotionalität (Der Bereich der Gefühle).	134
2.3.1.7	Ganzheitlichkeit (Der Bereich der Harmonie).	135
2.3.2	Die Folgen des Sündenfalls.	136
2.3.2.1	Entstellte Gemeinschaftsfähigkeit	136
2.3.2.2	Entstellte Verantwortlichkeit	138
2.3.2.3	Entstelltes Denkvermögen.	138
2.3.2.4	Entstellte Kreativität.	139
2.3.2.5	Entstellte Personhaftigkeit - Körperlichkeit	140
2.3.2.6	Entstellte Emotionalität	140
2.3.2.7	Entstellte Integriertheit	141
2.3.3	Was durch das Erlösungswerk Jesu möglich ist	143
2.3.4	Die Umgestaltung ins Bild Gottes.	145
2.3.5	Bei diesem Umgestaltungsprozess soll die Wesensart des Kindes mit berücksichtigt werden.	147
2.3.6	Abschließende Gedanken.	148
3	Die pädagogischen Ziele	151
3.1	Die Erziehungsziele, die sich von den philosophischen Menschenbildern her ergeben...	153

3.1.1	Erziehungsziele der geisteswissenschaftlichen Pädagogik.	153
3.1.2	Die Frage nach den Erziehungszielen in der »empirischen Erziehungswissenschaft«	157
3.1.3	Erziehungsziele der »kritischen Erziehungswissenschaft«	159
3.1.3.1	Der Einfluss der emanzipatorischen Zielsetzung in den Schulen, insbesondere in der Religionspädagogik	170
3.1.3.2	Auswirkungen der emanzipatorischen Erziehung im Leben vieler Jugendlicher.....	176
3.1.4	Die Antipädagogik.	181
3.1.5	Die neokonservative Bewegung lehnt Emanzipation als Erziehungsziel ab.	183
3.1.6	Das Ende der Pädagogik in der Postmoderne.	185
3.2	Erziehungsziele, die sich von den psychologischen Menschenbildern her ergeben.	189
3.2.1	Die Sozialisation.	190
3.2.2	Symbolische Interaktionen.	194
3.2.3	Der Einfluss der Sozialisationsideen auf die Religionspädagogik.	198
3.2.4	Anfragen an die Sozialisationstheorien.	200
3.2.5	Der systemtheoretische Ansatz.	202
3.3	Die Auswirkungen der Erziehungsziele Emanzipation, Sozialisation und symbolische Interaktion auf die heutige Gesellschaft.	205
3.3.1	Die geistesgeschichtliche Situation Europas.	212
3.4	Die Erziehungsziele, welche sich vom biblischen Menschenbild her ergeben.	213
3.4.1	Die Hinführung des Kindes zu Jesus.	214
3.4.2	Unterstützung des Umgestaltungsprozesses ins Bild Gottes.	217
3.4.2.1	Gemeinschaftsfähigkeit (Der geistliche und soziale Bereich).	218
3.4.2.2	Verantwortlichkeit (Der moralische Bereich).	224
3.4.2.3	Denkvermögen (Der intellektuelle und geistige Bereich).	229

3.4.2.4	Kreativität (Der schöpferische Bereich).	238
3.4.2.5	Personhaftigkeit - Körperlichkeit (Der körperliche Bereich).	240
3.4.2.6	Emotionalität (Der Bereich der Gefühle).	244
3.4.2.7	Integriertheit (Bereich der Harmonie).	246
3.4.3	Die Hinführung der Kinder in eine Gemeinde.	249
3.4.4	Wenn wir diese Ziele in der Erziehung nicht erreichen?.	252
4	Die pädagogischen Prinzipien	253
4.1	Das Grundprinzip der emanzipatorischen Erziehung	254
4.2	Die Grundprinzipien, die sich von der Sozialisationsvorstellung her ergeben.	259
4.3	Grundprinzipien der »empirischen Erziehungswissenschaft«	263
4.4	Die Grundprinzipien der Erziehung, die vom biblischen Menschenbild ausgehen.	267
4.4.1	Liebe und Anleitung zum Gehorsam sind die Grundprinzipien aller erzieherischen Bemühungen . . .	270
4.4.1.1	Liebe.	270
4.4.1.2	Gehorsam.	271
4.4.2	Biblische Erziehungsmittel.	276
4.4.2.1	Das Vorbild.	277
4.4.2.2	Die Belehrung.	279
4.4.2.3	Die Ermutigung.	281
4.4.2.4	Die Zurechtweisung.	282
4.4.2.5	Die Strafe.	283
4.4.3	Wie sieht eine von Liebe getragene Gehorsamserziehung beim Kind (bis 12-jährig) unter Berücksichtigung der biblischen Erziehungsmittel aus?.	286
4.4.3.1	Die Erzieher haben den Kindern mit Liebe zu begegnen (Die Dimension der Emotionen).	286

1.	Liebe zeigt sich in der Bereitschaft, überhaupt Kinder zu haben.	286
2.	Liebe zum Kind beginnt mit der Liebe zum Ehepartner.	287
3.	Alleinerziehende Eltern.	291
4.	Liebe trotz Versagen.	293
5.	Wie sieht diese dem Kind geschenkte Liebe ganz praktisch aus?.	294
6.	Liebe befähigt zur Annahme der Kinder.	297
7.	Liebe nimmt Kinder ernst.	299
8.	Liebe kann Vertrauen schenken und vergeben	300
9.	Was geschieht, wenn sich ein Kind nicht geliebt fühlt?.	301
10.	Jesus Christus ist die Quelle der Liebe (Joh 15,9.10; 1.Joh4,8).	302
11.	Auswirkungen der Liebe oder der mangelnden Liebe auf die innere Entwicklung eines Kindes	306
4.4.3.2	Die Kinder werden zum Gehorsam angeleitet (Die Dimension der Lenkung).	308
1.	Anleitung zum Gehorsam prägt das Gewissen	309
2.	Das Vorbild - die wichtigste Grundlage der Gehorsamserziehung.	310
3.	Eltern können Kinder nur gemeinsam zum Gehorsam anleiten.	312
4.	Festigkeit, Bestimmtheit, Beharrlichkeit.	314
5.	Anerkennung, Lob, Belohnung und Ermutigung.	318
6.	Die Zurechtweisung.	321
7.	Die Strafe.	324
8.	Erziehung zum Gehorsam ist Erziehung zur Verantwortlichkeit.	329
9.	Durch den Gehorsam lernt ein Kind, sich einzuordnen und zu verzichten.	331
10.	Gestaltung der Freizeit.	332
11.	Ungehorsam - nicht Ungeschicklichkeit und fehlende Fertigkeit - ist Sünde.	333

12.	Die Bibel zeigt die Wichtigkeit des Gehorsams	334
13.	Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten	335
4.4.3.3	Die Gehorsamserziehung wirkt sich positiv auf das Zusammenleben der Geschwister aus.	336
4.4.4	Wie sieht eine von Liebe getragene Gehorsamserziehung beim Teenager (bis 16/17-jährig) unter Berücksichtigung der biblischen Erziehungsmittel aus?	338
4.4.4.1	Die Teenager brauchen die liebende Zuwendung der Eltern (Die Dimension der Emotionen).	340
	1. Der persönliche Austausch mit den Teenagern	340
	2. Liebe zum Ehepartner.	342
	3. Bejahen der Teenager.	343
	4. Gezielte Aufmerksamkeit.	343
	5. Durch den Augen- und Körperkontakt wird Liebe zum Ausdruck gebracht	347
	6. Die Sinnfrage, das Vertrauen in Gott (Theodizeeproblematik) und der Zweifel.	348
	7. Vorbereitungsgespräche im Blick auf die Pubertät	352
4-4.4.2	An die Stelle des geforderten Gehorsams tritt ein ständig wachsender Freiraum, der selbständiges Handeln ermöglicht (Die Dimension der Lenkung)..	359
	1. Das Vorbild der Eltern	359
	2. Gewährung eines wachsenden Freiraums	360
	3. Voraussetzungen, um mit dem Freiraum selbständig umgehen zu können.	363
	4. Wie geht ein pubertierendes Kind selbständig mit dem ihm gewährten Freiraum um?	367
	5. Größere Selbständigkeit der pubertierenden Kinder als Herausforderung für die Eltern	369
	6. Anerkennung, Lob, Ermutigung.	370
	7. Zurechtweisung und Strafe.	371
	8. Besondere Probleme mit Teenagern.	375
	9. Hilfen im Blick auf die Berufswahl.	377
	10. Wachsende Verantwortung des Teenagers	377
	11. Freunde der Teenager.	380

12.	Rücksichtnahme.	380
13.	Der wachsende Freiraum ist ein Wagnis.	381
14.	Der Stellenwert der Gleichaltrigen.	382
15.	Eltern brauchen in der Erziehung die Hilfe Gottes.	385
16.	Später Dank.	386
5	Genieindepädagogik - Der Beitrag der Gemeinde im Blick auf die Erziehung der Kinder, Teenager und Jugendlichen.	389
5.1	Ekklesiologische Überlegungen.	394
5.1.1	Was verstehen wir unter Gemeinde?.	394
5.1.2	Voraussetzungen, um den pädagogischen Auftrag in der Gemeinde zu erfüllen.	400
53.	Kinderarbeit.	401
5.2.1	Der erzieherische Beitrag der Gemeinde bei den gemeindeeigenen Kindern.	401
5.2.1.1	Säuglingsbetreuung (2 Monate - 1/2 Jahr).	402
5.2.1.2	Kleinkinderbetreuung (1/2 - 4 Jahre).	403
5.2.1.3	Kindergarten (4 - 5 Jahre).	403
5.2.1.4	Sonntagsschule (6 - 11 Jahre).	403
5.2.2	Die evangelistische Kinderarbeit.	407
5.2.2.1	Spielgruppe (3 - 6 Jahre).	408
5.2.2.2	Hauskinderstunden (4 1/2 - 9 Jahre).	408
5.2.2.3	Kinder- oder Schülerwochen.	411
5.2.2.4	Kinderfreizeiten.	412
5.2.2.5	Die Gründung von Kindergärten auf biblischer Basis	413
5.3	Teenagerarbeit.	417
5.3.1	Biblischer Unterricht (Konfirmandenunterricht)	417
5.3.1.1	Die Ziele des biblischen Unterrichts.	417
5.3.1.2	Inhalte, die berücksichtigt werden müssen, um diese Ziele zu erreichen.	419
5.3.1.3	Die Gestaltung des Unterrichts.	419
5.3.1.4	Dauer des biblischen Unterrichts.	421
5.3.1.5	Der Zeitpunkt des Unterrichts.	422

5.3.1.6	Die Unterrichtszeit	422
5.3.2	Jungschar- und Teenagerarbeit (8-16 Jahre)	422
5.3.2.1	Ziele und Schwerpunkte der Jungschar- und Teenagerarbeit	423
5.3.2.2	Die Leitung der Jungschar und des Teenieclubs	426
5.3.2.3	Welche Voraussetzungen haben die Gruppenleiter/ -leiterinnen mitzubringen?	430
5.3.2.4	Was sollten Gruppenleiter/-leiterinnen wissen?	432
5.3.2.5	Die Beziehung zu den Eltern	433
5.4	Integration der Kinder in die Gemeinde	435
5.5	Hilfen für alleinerziehende Mütter und Väter in der Gemeinde	439
5.6	Jugendarbeit (16-24 Jahre)	440
5.6.1	Die gemeindebezogene Jugendarbeit	441
5.6.1.1	Die Wichtigkeit der Jugendarbeit	441
5.6.1.2	Beziehungen der Jugendlichen untereinander	442
5.6.1.3	Schwerpunkte oder Ziele der Jugendarbeit	444
5.6.1.4	Gestaltungsmöglichkeiten einer Jugendstunde	449
5.6.1.5	Vorschlag zur Gestaltung einer Bibelarbeit oder eines bestimmten Themas	454
5.6.1.6	Der zeitliche Ablauf eines Jugendabends	457
5.6.1.7	Die Leitung der Jugendgruppe	458
5.6.1.8	Einige Gedanken zum Leiterteam	460
5.6.1.9	Grundsätzliche Regeln für ein Leiterteam	461
5.6.1.10	Probleme eines Leiterteams	464
5.6.2	Evangelistische Schwerpunkte der Jugendarbeit	464
5.6.2.1	Jugendgottesdienste oder Jugendevangelisationen	466
5.6.2.2	Filmwoche - »Film-Festival«	470
5.6.2.3	Musikabend	471
5.6.2.4	Freizeiten	471
5.7	Das Heranziehen von Mitarbeitern	472
5.7.1	Wie gewinnt man Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?	472
5.7.2	Die Einsetzung der Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen	473
5.7.3	Anleitung zur Mitarbeit	474
5.7.4	Die Ermutigung der Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen	475
5.7.5	Vollzeitliche Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen	477

5.7.6	Austausch der Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen untereinander.	478
5.8	Der pädagogische Auftrag der Gemeinde an den Schulen	478
5.8.1	An den staatlichen Schulen.	478
5.8.2	Die Gründung von Schulen auf biblischer Basis	480
5.8.2.1	Die Notwendigkeit der Gründung von Schulen auf biblischer Basis.	481
5.8.2.2	Einblick in die Grundgedanken der Schulen auf biblischer Basis.	484
5.8.2.3	Entfaltung der Grundprinzipien der Schulen auf biblischer Basis.	485
5.8.2.4	Auf dieser biblischen Grundlage sollten Gymnasien, Lehrerseminare und selbst Universitäten gegründet werden.	489
5.8.2.5	Wo gibt es heute Schulen auf biblischer Basis?.	491
5.9	Die Erwachsenenbildung	492
5.9.1	Beispiele für Erwachsenenbildung in der Bibel.	493
5.9.1.1	Jesus und der Jüngerkreis.	493
5.9.1.2	Paulus und seine Mitarbeiter.	494
5.9.2	Die Gemeinde - Ort der biblischen Erwachsenenbildung.	495
5.9.3	Grundlage und Ziele der Erwachsenenbildung	497
5.9.3.1	Die Bibel als Grundlage.	497
5.9.3.2	Die Ziele.	498
5.9.4	Schulungsmöglichkeiten und didaktische Überlegungen.	501
5.9.4.1	Schulungsmöglichkeiten.	502
5.9.4.2	Didaktische Überlegungen.	504
5.9.5	Wer schult wen in der Gemeinde?.	508
	Literaturverzeichnis.	515

ARMIN MAUERHOFER

Pädagogik

nach biblischen Grundsätzen

Band 2

Entwicklungspsychologie,
bibelorientierte Didaktik und. [^] k m
katechetische Überlegungen

Inhalt

6	Entwicklungspsychologie	13
6.1	Einleitende Gedanken zur Psychologie	13
6.1.1	Warum beschäftigen wir uns auch eingehend mit der heutigen Psychologie?	17
6.1.2	Welches sind denn die Ansichten über die Psyche des Menschen in den vier psychologischen Grundrichtungen?	19
6.1.3	Wer ist der Mensch eigentlich?	22
6.2	Einleitende Gedanken zur Entwicklungspsychologie	23
6.2.1	Untersuchungsmethoden der Entwicklungspsychologie	26
6.2.1.1	Die wichtigsten Methoden	26
6.2.1.2	Hilfsmittel	29
6.2.1.3	Die Messung der Ergebnisse und ihre Beurteilung	31
6.2.1.4	Interpretation	32
6.2.2	Wie kommen im Leben eines heranwachsenden Menschen Veränderungen zustande?	33
6.3	Die inneren Anlagen	38
6.4	Beeinflussung durch die Umwelt	44
6.5	Verarbeitung der Einflüsse von Anlage und Umwelt	50
6.6	Was sucht man mit Hilfe der Entwicklungspsychologie zu erreichen?	54
6.7	Vorstellungen von Entwicklung in der Entwicklungspsychologie	56
6.7.1	Die Zielvorstellungen der kognitiven Entwicklungstheorien	58
6.7.2	Die psychoanalytischen Zielvorstellungen der Entwicklung	63
6.7.3	Die behavioristische Vorstellung von Entwicklung	65

6.7.4	Biblische Vorstellung von Entwicklung	68
6.8	Gibt es Phasen in der religiösen Entwicklung? ...	72
6.8.1	Wie sucht man die religiösen Entwicklungsphasen festzustellen?	73
6.8.2	Hinweise auf religiöse Komponenten in bekannten Phasenmodellentwürfen	74
6.8.3	Die religiöse Entwicklung im Einzelnen	75
6.8.4	Besonderheiten im Zusammenhang mit der Auffassung einer religiösen Entwicklung.	81
6.8.5	Infragestellung der Phasenmodelle einer religiösen Entwicklung.	82
6.8.6	Gefahren für den Religionsunterricht.	84
6.9	Die Entwicklungsphasen des Kindes im Einzelnen	85
6.9.1	3 bis 6Jahre (Vorschulalter).	87
6.9.2	6 bis 12 Jahre (die mittlere Kindheit).	97
6.9.3	12 bis 17 Jahre (Oberstufe).	108
6.10	Entwicklungsphasen und ihre Konsequenzen ...	121
7	Bibelorientierte Didaktik	123
7.1	Einleitende Gedanken	123
7.2	Allgemeine Didaktik und Fachdidaktik	125
7.3	Historische Ansätze der Allgemeinen Didaktik ..	126
7.4	Chronologische Aufzeichnung der Entstehung der didaktischen Gegenwartsmodelle und ihre Beschreibung	129
7.4.1	Beschreibung dieser didaktischen Modelle.	129
7.4.1.1	Bildungstheoretische Didaktik	130
7.4.1.2	Lehr- und Lerntheoretische Didaktik.	134
7.4.1.3	Informationstheoretisch-kybernetische Didaktik	139
7.4.1.4	Die kritisch-kommunikative Didaktik.	142
7.4.1.5	Die lernzielorientierte Didaktik.	143
7.4.1.6	Die radikal-konstruktivistische Didaktik.	145
7.4.1.7	Neuere Unterrichtskonzepte.	148
7.5	Einführung in die bibelorientierte Didaktik	151
7.5.1	Die Grundlagen der bibelorientierten Didaktik. . . .	151

7.5.1.1	Gott und sein Wort stehen im Mittelpunkt	151
7.5.1.2	Die Erziehungsziele (Lernziele)	154
7.5.1.3	Der Lehrer, die Lehrerin	157
7.5.1.4	Der Schüler, die Schülerin	162
7.5.1.5	Der Lern- und Lehrvorgang	164
	1. Der Lernvorgang	165
	2. Der Lehrvorgang	172
7.5.1.6	Anfragen an neuere Lernförderungsmethoden	180
	1. Neurolinguistisches Programmieren (NLP)	180
	2. Kinesiologie (Lehre von der Bewegung)	185
	3. Mentale Lernförderungsmethoden	187
7.5.1.7	Die Lern- und Verhaltensstörungen	188
	1. Schwierigkeiten, die endogen begründet sind	189
	2. Exogen begründete Schwierigkeiten	191
	3. Wie soll ein Lehrer lern- und verhaltensgestörten Kindern begegnen?	193
7.6	Praktische Schwerpunkte einer bibelorientierten Didaktik (Methoden)	194
7.6.1	Worum geht es im Unterricht?	194
7.6.2	Die Phasen des Unterrichts	195
7.6.3	Das Unterrichtsgeschehen	197
7.6.3.1	Die Gestaltung des Raums	197
7.6.3.2	Die Lehrer- und Schülertätigkeit	197
7.6.3.3	Schwerpunkte des entwickelnden Unterrichts	198
7.7	Die Sozialformen des Unterrichts	203
7.7.1	Der Klassenunterricht	203
7.7.2	Die Einzelarbeit (Stillarbeit) und Partnerarbeit	205
7.7.3	Der Gruppenunterricht	207
7.7.4	Der Abteilungsunterricht	210
7.7.5	Die Sitzordnung sollte den Unterrichtsformen angepasst werden	210
7.8	Neuere Unterrichtsformen	211
7.8.1	Der Projektunterricht	211
7.8.2	Fachübergreifender Unterricht	215
7.8.3	Der Werkstattunterricht	216
	1. Historischer Überblick	216

	2. Schweizerischer Werkstattunterricht	217
	3. Schwerpunkte dieser Unterrichtsform	217
7.8.4	Der suggestopädische Unterricht	218
	1. Die Entstehung der Suggestopädie	218
	2. Die grundlegenden Vorstellungen des suggestopädischen Ansatzes nach Lozanov.	219
	3. Die Grundprinzipien der Suggestopädie.	221
	4. Methodische Schwerpunkte dieses Unterrichts	222
	5. Ablauf einer Lernsituation	224
	6. Welches Menschenbild steht hinter der suggestopädischen Auffassung?	225
	7. Stellungnahme.	225
7.9	Die Anschauung	228
7.10	Gesamtplanung des Unterrichts	230
7.10.1	Die Curriculumtheorie.	231
7.10.1.1	Die Entfaltung der Curriculumtheorie.	231
7.10.1.2	Anfragen an die Curriculumtheorie.	233
7.10.2	Vorschlag einer Gesamtplanung eines Unterrichtsfachs.	234
7.11	Vorbereitung des Unterrichts	236
7.11.1	Ausarbeitung eines Lektionsentwurfs.	236
7.11.2	Vorbereitung der Lektion	238
7.11.3	Nachbereitung	239
7.12	Die Lernkontrolle	240
7.13	Forschung in der Didaktik	242
7.13.1	Die Lehr- und Lernforschung	242
7.13.2	Die Forschungsmethoden	243
7.13.3	Einige Forschungsergebnisse	245
7.13.3.1	Untersuchungen von Interaktionsformen im Unterricht von R. und A.-M. Tausch	245
7.13.3.2	H. Petillon geht auf die Perspektiven der Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht ein.	246
7.13.3.3	Th. Heinze geht auf die Unterrichtstaktiken der Schüler ein.	247
7.14	Die Schule	248
7.14.1	Die Aufgabe der Schule.	248

1



|||u

üi

m

7.14.2	Die Schulpädagogik.	249
7.14.3	Die wichtigsten Schultheorien.	250
7.14.3.1	Organisationssoziologische Theorie.	250
7.14.3.2	Struktur-funktionale Theorie.	251
7.14.3.3	Psychoanalytische Schultheorie.	252
7.14.3.4	Interaktionistische Schultheorie.	254
7.14.3.5	Geisteswissenschaftliche Schultheorie.	254
7.14.3.6	Bibdororientierte Schultheorie.	255
7.14.4	Die Struktur des Bildungswesens.	256
7.14.5	Rechtliche Grundlagen des Bildungswesens.	260
7.14.6	Welche Merkmale hat eine gute Schule?.	261
7.14.6.1	Organisatorischer und struktureller Bereich.	261
7.14.6.2	Gutes Unterrichtsklima.	263
7.14.7	Außerschulische Weiterbildungsmöglichkeiten.	266
7.14.8	Schwerpunkte der Schule der Zukunft.	267
8	Katechetik.	273
8.1	Einleitende Gedanken.	273
8.2	Der Religionslehrer / Die Religionslehrerin.	276
8.2.1	Welche Voraussetzungen müssen im Leben des Religionslehrers/-lehrerin erfüllt sein?.	276
8.2.2	Verhaltensweisen, die bei der Weitergabe des göttlichen Wortes <i>zu</i> berücksichtigen sind.	280
8.2.3	Grundlegendes, das der Religionslehrer beim Unterrichten zu beachten hat.	285
8.3	Hauptformen der Weitergabe des göttlichen Wortes.	287
8.4	Die Erzählung einer biblischen Geschichte.	289
8.4.1	Die methodischen Schritte zur Erarbeitung einer biblischen Geschichte.	290
	1. Schritt: Die vorgegebene Geschichte vom Text her aufarbeiten.	290
	2. Schritt: Herausarbeiten des Lernziels.	291
	3. Schritt: Der Einstieg in die Geschichte.	292
	4. Schritt: Die Entfaltung der Geschichte.	292

	5. Schritt: Anwendung für das Kind	294
	6. Schritt: Visuelle Hilfsmittel (Medien).	296
8.4.2	Die Darbietung der Geschichte.	298
	1. Die Geschichte miterleben.	298
	2. Das Auftreten.	298
	3. Einsetzen von Anschauungshilfen (Medien)	299
	4. Die Sprache beim Erzählen.	300
	5. Die Stimme des Erzählers.	300
	6. Die Mitarbeit der Kinder in der Erzählung	301
8.4.3	Die Vertiefung des Gesagten.	301
	1. Der Hefteintrag oder der Gebrauch von Arbeitsblättern.	302
	2. Zeichnen.	303
	3. Basteln.	303
	4. Spiele.	304
	5. Die Hausaufgaben.	304
8.4.4	Abfassung der Katechese.	305
8.4.5	Präparation einer biblischen Geschichte (Muster)	306
8.5	Die Entfaltung einer biblischen Thematik	318
8.5.1	Die Auswahl der zu entfaltenden Themen.	318
8.5.1.1	Die Bibel - das Wort Gottes.	319
8.5.1.2	Glaubenslehre.	320
8.5.1.3	Heilsgeschichtlicher Überblick.	326
8.5.1.4	Das Leben als Christ.	329
8.5.1.5	Kleine Kirchengeschichte.	333
8.5.2	Die methodischen Schritte bei der Erarbeitung einer thematischen Lektion.	336
	1. Schritt: Das Lernziel.	336
	2. Schritt: Der Einstieg.	337
	3. Schritt: Die Entfaltung des Themas.	340
	4. Schritt: Aktualisierung und Anwendung.	342
	5. Schritt: Visuelle Hilfsmittel (Medien).	345
	6. Schritt: Schluss der Darbietung.	348
	7. Schritt: Vertiefung.	349
8.5.3	Abfassung einer Katechese.	351
8.5.4	Präparation einer thematischen Lektion (Muster)	353

8.6	Der Aufbau einer Unterrichtsstunde	366
8.6.1	Der Ablauf einer Unterrichtsstunde.	367
8.7	Gesamtplanung des katechetischen Unterrichts ..	368
8.8	Mit Schülern beten	371
	1. Das Gebet des Lehrers / der Lehrerin	371
	2. Das Gebet der Schüler.	372
	3. Das gemeinsame Gebet der Schüler.	376
8.9	Mit Schülern singen	378
	1. Beweggründe zum Singen mit Schülern	378
	2. Die Auswahl der Lieder.	379
	3. Wie singen wir mit den Schülern?	381
	4. Das Einüben der Lieder.	382
8.10	Das Auswendiglernen von Bibelversen	382
	1. Das Hören	383
	2. Das Lernen der Bibelverse.	384
	3. Einige Illustrationsmöglichkeiten:	384
	4. Das Behalten (Bewahren) der Bibelverse.	386
	5. Das Tun dessen, was die Bibelverse sagen.	387
	Literaturverzeichnis	389